

Sortierung von Seite 36.

Die Liste der gefiederten Kirschdiebe ist mit den genannten noch keineswegs erschöpft. Da sind z. B. unsere niedlichen Meisen, auch Grasmücken, z. B. der Plattmönch, ferner großer und kleiner Buntspecht, die gelegentlich mal von den Kirschen naschen. Gewiß, der Besitzer des Kirschengartens, der Pächter der

Kirschenallee, sie werden sich manchmal über die zudringliche Diebesbande ärgern; aber ich denke, die Geschichte von Friedrich dem Großen hat auch etwas Versöhnendes. Mit dem Aerger kann man doch immer noch alljährlich eine ganz hübsche Portion Kirschen hinunterschlucken.

Die Fraueninsel im Chiemsee.

Zu nebenstehendem Bilde von Prof. Rudolf Siedl.

Der Chiemsee, der sich auch stolz und mit Recht das Bayerische Meer nennt, hat ungefähr den Umfang eines sächsischen Amtsgerichtsbezirkes. In seiner Nordwestecke lagern ein paar Inseln, von denen die Fraueninsel wohl die schönste ist. Zur Zeit Karls des Großen, im Jahre 783, wurde hier ein Kloster gegründet, das mit einer kurzen Unterbrechung bis heute bestanden hat und noch heute besteht und den Benediktinerinnen gehört. Wie das Blatt einer Seerose leicht und lose auf dem Wasser, so scheint auch diese flache, grüne Insel nur wie Duft und Leuchten auf der blauen Fläche des Chiemsees zu schwimmen. Außer dem stillen Kloster, einem der ältesten deutschen Baudenkmäler, steht ein Gasthaus auf dem Inselnd. Es war früher der Mittelpunkt fröhlichen Lebens für die Münchner Künstlerschaft. Außerdem gibt es dorten noch etwa ein Duzend Fischer- und Sommerfrischlerhäuser. — Wilhelm Jensen, der norddeutsche Dichter (1837–1911), hat um die Insel eine stimmungsvolle Novelle „Hunnenblut“ gesponnen. Ein Anderer, Karl Stieler (1848–1885), ein Kind des Bayernlandes, läßt in einer Gedichtreihe den Mönch Liland in Leidenschaft entbrennen zu dem „Grafenkind“ Irmingard, das als Nonne auf Frauenwörth eingezogen war. Die Lieder heißer Sehnsucht, die er niederschreibt, verraten ihn. Sein Abt verflucht die sündige Liebe, und tief in den See werden die Lieder versenkt. Daß das wunderherrliche Gottesland im Chiemsee auch die Maler zu allerlei Werken ihrer Kunst begeistert hat, bedarf keiner Worte. Eins davon ist die nebenstehende einfache, freie, klare Zeichnung. Sie erschien erstmalig im Abreißkalender „Kunst und Leben“ im Verlag von Fritz Heyder in Zehlendorf bei Berlin. 5.

Professor Rudolf Siedl in München und
Prien am Chiemsee.

1877 zu Rosenheim am Inn geboren, erst 7 Jahre lang Kaufmann, dann Maler, besonders stimmungsvoller Landschaften im bayrischen Alpenvorlande. 5.